

für die Sortenwahl, da im Ökolandbau der Silomais oft erst in der ersten Maidekade gedrillt wird. Je später die Aussaat erfolgt, umso wichtiger ist es, die Abreife zu beachten. Bei sehr späten Aussaatterminen sollten daher Sorten mit einer Siloreifezahl bis S 220 bevorzugt angebaut werden. Je höher die Siloreifezahl bei später Aussaat, umso schwieriger ist die sichere Abreife zu erlangen, die mit Qualitäts- und Gärverlusten einhergehen kann. Daher bei der Sortenwahl die Siloreifezahl beachten.

Versuchsergebnisse

Eine klare Aussage zur Anbauwürdigkeit der Maissorten kann nicht getroffen werden, da es sich bei den hier aufgeführten Daten lediglich um einjährige Versuchsergebnisse handelt. Anhand einjähriger Ergebnisse kann keine Aussage zur Sortenempfehlung abgeleitet werden, es können lediglich interessante Sorten dargestellt werden. Leider sind in den Vorjahren die Ökosilomaisversuche nicht auswertbar gewesen.

In den Ökoversuchen werden frühe und mittelfrühe Maissorten gemeinsam getestet, dementsprechend fällt das Verrechnungssortiment mit NK ‚Falkone‘ (S 210), ‚Ambrosini‘ (S 220) und ‚Amamonte‘ (S 250) aus. Es werden nur Sorten gelistet, die neben überdurchschnittlicher Abreife (Trockensubstanzgehalt) zusätzlich gute Leistungen im Trockenmasse- und Energieertrag sowie Stärkegehalt aufweisen. Interessante Maissorten für ökologisch wirtschaftende Betriebe sind: ‚Ampezzo‘ (S 200) erhielt die Zulassung im Jahr 2009 und weist überdurchschnittliche Trockenmasse-, Energieerträge und Stärkegehalte auf. ‚Fabregas‘ (S 210), ebenfalls 2009 zugelassen, zeigt auch überdurchschnittliche Trockenmasse-, Energieerträge und Stärkegehalte. ‚Ambrosini‘ (S 210) wurde im Jahr 2009 zugelassen und weist neben durchschnittlichen Trockenmasse- und Energieertrag überdurchschnittliche Stärkegehalte auf.

In der Saatgutdatenbank organicX-seeds (www.organicXseeds.de) wird aktuell in Deutschland verfügbares und ökologisch vermehrtes Saatgut geführt. Dort kann nachgeschlagen werden, welcher Züchter ökologisch erzeugtes Saatgut anbietet.

Elke Grimme
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-322
egrimme@lksh.de

Im Winter 2011/2012 war das Grünland kurzzeitig extrem niedrigen Temperaturen bei einer regional unterschiedlich, aber überwiegend dünnen Schneebedeckung ausgesetzt. Narben, die gut auf die vegetationsfreie Zeit vorbereitet waren, das heißt kurz in den Winter gegangen und im Vorjahr ausgeglichen gedüngt worden sind, dürften diesen Stress gut überstanden haben. Erfahrungsgemäß sind junge Grünlandansaatens dabei widerstandsfähiger als Altnarben. Durch den Winter geschwächte Narben können jetzt weiter durch Spätfröste unter Stress stehen. Die Grünlandpflege (= Bestandesführung) hat somit, wie in jedem Frühjahr, eine besondere Bedeutung für die Sicherstellung der Leistungsfähigkeit und damit der Ertragsleistung der Grünlandbestände.

Zu den wichtigsten Pflegemaßnahmen in diesem Frühjahr gehört neben dem Striegeln, dem Nachsäen, dem Walzen und Schleppen auch die Düngung. Bei sehr starken Narbenschäden oder entarteten Beständen sollte man aber auch einmal an eine Neuansaat denken (siehe Übersicht). Diese legt man aber am besten im Herbst an.

Striegeln/Schleppen

Auch in diesem Frühjahr sind die Maulwürfe wieder tätig. Zur Beseitigung der Haufen muss geschleppt beziehungsweise gestriegelt werden, denn bei folgender Schnittnutzung können sie nicht nur negativ auf die Futterqualität wirken, sondern stellen auch Eintrittspforten für Unkräuter dar. Mit der Maßnahme wird zudem abgestorbenes Pflanzenmaterial von den jungen Trieben entfernt, auf dem Boden liegendes organisches Material aufgelockert und dadurch der Boden gelüftet. Bei stark verfilzten Narben kann der Striegel dabei auch an seine Grenzen stoßen. In der Regel soll er für diese Arbeiten scharf eingestellt werden, um dabei oberflächlich wurzelnde Ungräser (zum Beispiel Jährige und Gemeine Rispe) und -kräuter herauszuziehen und Platz für die Übersaat zu schaffen.

Das Striegeln trägt außerdem zur Anregung der Bestockung und zur Entfernung des Gülleschleiers bei. Für den Einsatz auf dem Grünland

Futterbau aktuell

Bringen Sie Ihr Grünland in Schwung!



Auswinterungsschäden in den Sortenversuchen der Landwirtschaftskammer waren in den letzten Jahren die Ausnahme. Im Frühjahr 2010 und 2011 zeigte sich, wer mit Kälte und langer Schneeauflage zurechtkam.

sollte der Striegel vorne mit einer Schiene ausgerüstet sein, die in der Lage ist, die Maulwurfshaufen zu beseitigen. Das nachfolgende Strie-

gelfeld sorgt dann für eine weitere Einebnung der Erdhauten.

In der Praxis viel im Einsatz sind die Grünlandschleppen. Ihre Arbeit ist

Übersicht 1: Ursachen und Verbesserungsvorschläge für Probleme mit dem Bestand

Anteil wertvoller Gräser im Bestand		mehr als 80 (90) %	weniger als 80 %
Lückenteil	bis 10 %	o. k.	Nachsaat
	bis 20 %	Nachsaat	Nachsaat
	30 %	Nachsaat	Neuansaat
Unkräuter	bis 10 %	o. k.	Nachsaat
	10 - 30 %	Nachsaat	Nachsaat
	> 30 %	Nachsaat	Neuansaat
Ungräser	bis 20 %	o. k.	Neuansaat
	> 20 %	Neuansaat	Neuansaat



Eine Neuansaat im zweiten Nutzungsjahr 2011. Ähnliche Narben(schäden) sind auch in diesem Jahr zu erwarten. Der Striegeleinsatz mit einer leichten Übersaat bringt den Standort auf Leistung.

